Das Jüdische Echo

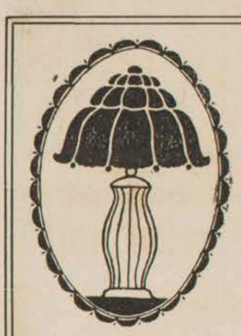
Erscheinungszeit: Jeden Freitag. Bezug: Durch die Postanstalten oder den Verlag. — Bezugspreis: Vierteljährig Mk. 3.—, Halbjährig Mk. 6.—, Ganzj. Mk. 12.—. Einzelnummer 25 Pf. — Verlag, Auslieferung u. Schriftleitung d. „Jüdischen Echo": München, Herzog Maxstr. 4.



Anzeigen: Die viergesp. Millimeter-Zeile 50 Pf. — Wiederhol. Rabatt. — Familien-Anz. Ermäßigung. — Anzeigenannahme: Verlag des „Jüd. Echo". München, Herzog Maxstr. 4. Fernsprecher: 53099. Postscheckkonto: München 3987.

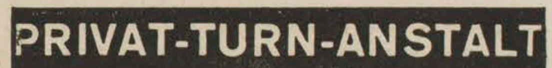
Ausgabe A | Nr. 42/43 / 22. Oktober 1920 | 7. Jahrgang





Beleuchtungs-Körper
in gediegener Ausführung.
ELEKTR. KOCH- U. HEIZAPPARATE
CARL WEIGL
Maximiliansplatz 14

Haberstocks Feinkost
München
am Karlstor
Haus feiner Lebens- und Genußmittel



C. SILBERHORN
(Turnkurse für Kinder, Herren, Damen)
Schwedische Heilgymnastik
Karlsplatz 3
Telephon 55627 — Sprechz. 11-12 u. 3-6

Die
Münchener Zeitung
mit der Wochenschrift „DIE PROPYLÄEN"
empfiehlt sich für alle Familien- :: und Geschäfts-Anzeigen ::
Tägliche Auflage über 100 000 Exemplare.
Größte Platzverbreitung.
Haupt-Expedition: Bayerstraße 57—59. — Fernsprecher: 50501—50509.

כשר
Feinstes Salatöl / Essig-Essenz / Jennil-Würfel
Mars-Würze / Sauce-Lebkuchen / Koscher Seife
Kokosfett / Margarine / Soyama-Feinkost
Grosse Auswahl in Bonbons, Chokolade und Keks
Louis Müller / München
Rumfordstraße 42 — Telefon 26842

Elegante Damenhüte
Nur feinste Arbeit!
Kein Laden, dah. billigste Berechnung — Mitgebr. Material wird verwendet
Besicht. meiner Modelle ohne Kaufzwang erbeten
Emilie Kolatzny
geprüfte Direktrice
München, Klenzestr. 14/III



Elegante **Herrenhüte**
Chike **Damenhüte**
Fesche **Mützen** f. **Mode** u. **Sport**
Aparte **Neuheiten** in **Lederhüte**
A. BREITER,
Kaufingerstr. 23, Dachauerstr. 14

BANKHAUS HEINRICH ECKERT, MÜNCHEN
Telephon: 27431. — Prannerstrasse 8
Kulante Besorgung aller Geschäfte des Bankfaches

1920	Wochenkalender			5681
	Oktober	Marcheschw.	Oktober	Marcheschwan
Sonntag	24	12	31	19
Montag	25	13	Nov. 1	20 תענית שני
Dienstag	26	14	2	21
Mittwoch	27	15	3	22
Donnerstag	28	16	4	23 תענית חמישי
Freitag	29	17	5	24
Samstag	30	18	6	25

Schnellste Erledigung von Aufträgen
für sämtliche Deutsche Börsen
Fachmännische Beratung
durch
Leo Otto Hampp, München
Bankgeschäft
Kaufingerstraße 11/I / Telefon Nr. 22283

Empfehlenswerter Frauen-Beruf!
Lehrkurse
in allen oder einzelnen Fächern der
Körper-, Schönheitspflege und Massage
mit ärztlicher Prüfung. Lehrzeit 6—8 Wochen; täglich 1—2 Stunden um beliebige Zeit. Mäßiges Honorar
Beste Stellungen
Unterricht in Hypnose und Suggestion
besonders praktische Erlernung
Institut für neuzeitliches Heilverfahren
Wissenschaftliche Körper- und Schönheits-Kultur
H. Schimpfl, München Leopoldstraße 16/0 Telefonruf 30227

Atelier Paul Fock
München-Bogenhausen
Holbeinstraße 1 Telephon 42827
Werkstätte für bildmässige Photographie
Sachgemäße Ausführung sämtl. Amateur-Arbeiten

Flaschen, Papier, Lumpen usw.
kauft stets
zu höchsten Preisen und holt frei ab
bei sofortiger Gewichtsfeststellung und Bezahlung
JOSEF HOPFENSPIRGER,
Rohprodukten-Großhandlung
Telephon 20219 München Amalienstraße 39

Telefon 33159. P. Winkler München
Klaviere Stimmungen Reparaturen
Heimhauserstr. 19
Fabrikräume: Ungererstr. 5

ZAHN-PRAXIS
Georg Wienckowski, München
Hohenzollernstraße 54 — Telefon 31615
Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr
Erstklassigen modernen
ZAHN-ERSATZ
ohne Gaumenplatte in Porzellan, Gold und Goldersatz.

Haben Sie? Suchen Sie?
Ein Haus
Eine Villa
Ein Gut
oder Geschäft u. s. w.
zu kaufen oder verkaufen?
Dann wenden Sie sich vertrauensvoll an: S. ACKERMANN, Immobilien-Vermittlung, MÜNCHEN, Sendlingertorplatz 8/I Fernsprecher 51487

Das Jüdische Echo

Nummer 42/43 — 22 Oktober 1920 — 7. Jahrgang

Gerechtigkeit.

Vor kurzem veröffentlichte die Münchener Post einen Auszug aus dem Wochenbericht des Polizeipräsidenten Pöhner. In diesem konstatiert der Hüter der öffentlichen Ordnung Münchens, daß in der betreffenden Woche von „bedeutenden Versammlungen" die Versammlung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, in der Herr Ruetz sich erlaubt hatte über den Talmud zu sprechen, zu vermerken sei. Der hiesige Oberrabbiner sei anwesend gewesen, habe aber nicht zu Wort kommen können und den Saal verlassen müssen. Wir freuen uns, daß der Herr Polizeipräsident eine Versammlung, in der über den Talmud diskutiert wird, als bedeutsam bezeichnet, bedauern aber andererseits, daß sich Herr Pöhner keiner anderen Quellen für sein Talmudstudium bedient, als der des Vortrages des doch nicht ganz fachkundigen Herrn Ruetz. Leider ist uns nicht ganz klar, ob Herr Pöhner sich über die parlamentarische Haltung der National-Sozialisten gegen den „Oberrabbiner" — gemeint ist Rabbiner Dr. Baerwald — gefreut hat oder ob er in seiner Eigenschaft als Polizeioberhaupt dieses nicht ganz ordnungsgemäße Gebahren verurteilt hat. Wir nehmen an, daß unsere zweite Annahme die richtige ist, denn er hat es ja verstanden, Herrn Professor Magnus Hirschfeld so gut vor dem Gesindel zu bewahren, daß der alte Gelehrte mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus transportiert werden mußte. Dieses bedauerliche Vorkommnis ist aber die Schuld von Prof. Hirschfeld selbst, der den Saal durch einen nicht ordnungsgemäßen Eingang verlassen hat, und man kann nicht verlangen, daß der Herr Polizeipräsident an nicht ordnungsgemäße Eingänge Schutzleute stellt. Wir wundern uns mit der Münchener Post über die Weitherzigkeit des Herrn Pöhner, daß er Herrn Prof. Hirschfeld kein Strafmandat wegen vorschriftswidrigen Verlassens eines Saales zugestellt hat. Im übrigen sind wir mit Herrn Pöhner einer Meinung, daß zwischen den Veranstaltern der Versammlung und dem rohen Gesindel, das Prof. Hirschfeld niederschlug, keinerlei Zusammenhang besteht.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" behaupteten neulich, daß es jetzt kein Gesindel mehr in München gäbe. Die M.N.N. müssen es ja wohl wissen, und so wird es wohl nicht an den hakenkreuztragenden Ordnungsbürgern liegen, wenn ein Vortrag des Herrn Professor Einstein. den er hier in München halten wollte, abgesagt werden mußte. Warum ist Prof. Einstein Jude? Das ist doch nicht die Schuld derjenigen braven Leute, die ihn sicher überfallen haben würden. So ist es auch ganz erklärlich, daß die M.N.N., die doch mit großer Gewissenhaftigkeit gegen jede verwerfliche Handlung oder Gesinnung protestiert, sich nicht empört im Namen der Kultur und vor allem doch wohl der deutschen Kultur gegen die Zustände gewandt hat, die es berühmten und bedeutenden Gelehrten, sofern sie Juden sind, unmöglich machen, in München öffentlich zu lesen. Das entspricht auch im übrigen ganz der Haltung der M.N.N., die, seitdem sie ein wahrhaftes Demokratenblatt geworden sind, mit großer Ausführlichkeit über jede Versammlung des Ober-Hakenkreuzritters Hittler und seiner Genossen berichtet, und nie ein Wort des Protestes gegen die dort betriebene Pogromhetze hat. Es ist ja auch etwas anderes, ob man zu Gewalttätigkeiten auffordert als Kommunist oder als Antisemit. Diesen feinen Unterschied kann man nur begreifen, wenn man eine Demokratie vertritt, die auch den Gesinnungsgenossen des Herrn Stinnes sympathisch ist.

Es ist also in Bayern alles aufs Beste bestellt. doch darf man sich keineswegs einbilden, daß das kulturbringende Gewächs des Antisemitismus innerhalb des Deutschen Reiches nur noch in Bayern bis in die Reihen der „Demokratie" hinein blühe. So entnehmen wir einen ganz ausgezeichneten Leitartikel der „Jüdischen Rundschau" (Nr. 72 vom 15. X. 1920), daß die „Kölnische Zeitung", das Blatt der Partei des Herrn Heinrich Rießer, Sohnes von Gabriel Rießer, wieder einmal eine lustige Ostjudenhetze entfaltet hat, indem es gegen die Tätigkeit der Jüdischen Arbeitsämter loszieht. Klar und folgerichtig entwickelt der Verfasser des Rundschauartikels, mit welcher Infamie der Antisemitismus jetzt arbeitet. Solange die Mehrzahl der ostjüdischen Einwanderer wirklich nur Händler und deren unerfreuliche Abwandlungen war, schrie man, die Juden verderben die reinen Sitten des deutschen Volkes. Jetzt aber ist ihnen das Mittel aus der Hand geschlagen, die jüdischen Einwanderer kommen als produktive Elemente, und da die Hetze sich jetzt gegen diese richte, offenbare es sich, aus welchen Quellen der Antisemitismus entsprungen sei, dem Kampf um den Futtertrog.

Wir sind mit dem Verfasser einig in der Hoffnung, daß Deutschland nur ein Durchgangsland für die unglücklichen aus der Pogromhölle geflüchteten Brüder ist. Bei so unliebenswürdigen Wirten bleibt man ungern zu Gast. Nur wenn einem die bittere Lebensnot dazu zwingt. Das Elend im Osten ist in den letzten Monaten wieder auf einen für uns kaum vorstellbaren Höhepunkt gelangt. Es bleibt nur eine Rettung: Palästina. Unseren nichtjüdischen Mitbürgern aber möchten wir doch in all dem Taktgefühl, das für ein Zusammenleben unumgänglich notwendig ist, sagen, daß Deutschland nie gesunden wird, solange man nur die Fehler der anderen sieht und nicht die eigenen. Wir verstehen sehr gut, daß das deutsche Volk in seiner Verzweiflung über sein trauriges Schicksal jetzt nicht die Kraft zu besonderer Gastfreundlichkeit und Ritterlichkeit gegenüber noch Unglücklicheren aufbringen kann. Wir können nicht verlangen, daß man uns liebt, aber eins können wir verlangen: Gerechtigkeit.

Joseph Michael.

Noch ein Münchner Dokument.

„Beitrittserklärung: Unterzeichneter erklärt sich hierdurch mit dem Beitritt seines Sohnes (seiner Tochter) geb. am .... in die Jugendwandergruppe des Deutsch-Jü-

dischen Kameradenbundes, Geschäftsstelle: München, Goethestraße 43/I, einverstanden und versichert, die deutsche Staatsangehörigkeit schon vor dem 1. August 1914 besessen zu haben..“

Dieses Dokument stammt nicht, wie das ominöse Datum, 1. August 1914, vermuten ließe, von der Polizeidirektion München oder aus der Hakenkreuzwerkstatt des Völkischen Beobachters, sondern von der Leitung der Münchener Jugend-Wander-Gruppe des Deutsch-Jüdischen-Kameradenbundes, vertreten durch die Herren Albert Raff, Weißbarth, Albert Strauß und Josef Holzner, und wird den Eltern der in Betracht kommenden jungen jüdischen Wanderer zur Unterschrift vorgelegt. Wir enthalten uns jedes Kommentars, gestatten uns aber an die Herren Verbandsleiter die Frage zu richten, was der Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit mit der im gleichen Rundschreiben angegebenen Tendenz der Jugend-Wander-Gruppe zu tun hat, nämlich der Erziehung zu selbstbewußten und auch selbstbeherrschten Juden. Fürchten die Herren etwa von einem gemeinsamen Wandern junger Ostjuden mit ihren Kindern eine allzu große Stärkung des jüdischen Selbstbewußtseins ihrer Kinder?

Staatsrat Cohn-Dessau.

Am 12. Oktober stand vor der Strafkammer in Dessau Termin in einer Beleidigungsklage des Anhaltischen Staatsrats Dr. Cohn gegen zwei Bernburger Redakteure. Gegenstand des Verfahrens war ein zunächst in der Jüdischen Rundschau erschienener Artikel über Herrn Staatsrat Dr. Cohn, in welchem Dr. Gustav Wittkowsky das auffällige Verhalten des Herrn Staatsrat Dr. Cohn, insbesondere in der Angelegenheit der Entziehung des Wahlrechts gegenüber ausländischen Gemeindeangehörigen in Dessau gegeißelt hatte, das um so unerhörter war, als nicht nur Ausländern, sondern selbst den im Auslande geborenen, naturalisierten Staatsbürgern das Wahlrecht entzogen wurde. Dr. Gustav Wittkowsky hatte in diesem Artikel mit besonderem Nachdruck das Verfahren eines Mannes gegeißelt, der im öffentlichen Leben Deutschlands die Grundsätze der Demokratie zu verfechten vorgäbe, in der Praxis des jüdischen Gemeindelebens aber die denkbar schlimmste reaktionäre Politik verfolge.

Diesen Artikel von Gustav Wittkowsky hatten zwei Bernburger Redakteure übernommen und abgedruckt. Darauf veranlaßte Cohn gerichtliches Einschreiten, nicht etwa gegen die Jüdische Rundschau, bezw. den Verfasser des Artikels, sondern gegen die beiden Bernburger Redakteure. Die Verteidigung des einen Redakteurs führte Rechtsanwalt Dr. Lelewer - Berlin, als Vertreter für Cohn erschien Rechtsanwalt Wertheim-Berlin. In der Hauptverhandlung erbot sich die Verteidigung namens des Angeklagten, den Wahrheitsbeweis für alle dem Artikel zugrunde liegenden Behauptungen durch Urkundenmaterial und Zeugen zu erbringen. Es handelte sich im wesentlichen um vier Punkte:

einmal darum, daß Gelder der Cohn-Oppenheimschen Stiftung, die ihren Sitz in Dessau hat und in deren Kuratorium Cohn sitzt, parteiisch verteilt seien,

weiter darum, daß an dem Zustandekommen des neuen reaktionären Gemeindewahlrechts für Dessau Cohn die Hauptverantwortung trage,

dann darum, daß Cohn den Herren Justizrat Ascher und Dr. Moses, Dessau, gegenüber sein Wort gebrochen habe, indem er trotz der Zusicherung, sein Amt als Vorsitzender niederzulegen, wenn ein freiheitliches Wahlrecht nicht durchginge, seine erneute Wahl zum Vorsitzenden angenommen habe,

schließlich um eine unzulässige Beeinflussung des Gemeindevorstandes in Ballenstedt bei der Wahl eines Delegierten zum Deutsch-Israelitischen Gemeindebunde.

Aus der Verteidigung des Herrn Cohn sei eine Bemerkung hervorgehoben, die die jüdische Öffentlichkeit interessieren dürfte: Auf die Frage des Verteidigers, warum er nicht die Jüdische Rundschau bezw. den Verfasser des Artikels belangt habe, sondern sich an die Bernburger Lokalblätter halte, erwiderte er, „er lese die Jüdische Rundschau nicht, volksjüdische Zeitungen interessierten ihn ebensowenig, wie serbische oder kroatische“.

Das sagt ein Mann, der im Ausschuß des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes und dem Verband der Deutschen Juden sitzt und auch sonst im jüdischen Leben eine gewisse Rolle zu spielen sucht. Das jüdische Volk interessiert ihn also ebensowenig, wie ihn die Serben und Kroaten interessieren. Uns scheint, daß ein deutscher Politiker für die südslawische Politik immerhin Interesse haben müßte. Daß aber Herr Dr. Cohn nicht merkt, welch schallendes Gelächter seine Bemerkung über sein Uninteressiertsein am jüdischen Volk auf der ganzen Welt hervorrufen wird, ist mehr als auffällig.

Die Sache selbst wurde vertagt. Im nächsten Termin soll umfangreicher Beweis über die einzelnen Punkte erhoben werden.

Amerikanischer Zionismus.

Das Elend des jüdischen Volkes ist unbeschreiblich.... Wie viele Generationen, wie viele Menschen haben das immer und immer wiederholen müssen und mit echt jüdischer Zuversicht immer wieder gehofft, daß nun bald die Erlösung kommen müsse. Ach, es nimmt das Elend kein Ende, und wir dürfen nicht ablassen, die aufzurufen, die helfen können. Als der Krieg ausbrach, ergab sich, daß es nur ein Teil des jüdischen Volkes war, der helfen konnte, der amerikanische. Und wenn die zionistische Organisation die einzige internationale gewesen ist, die sich während des Krieges zu halten vermochte, wenn nach Einstellung der Feindseligkeiten das, was der Krieg in Palästina übrig gelassen hatte, erhalten werden konnte, so wissen wir wohl, wem das zu danken ist. Ohne die ungeheuere Hilfsbereitschaft unserer amerikanischen Brüder, die im Durchschnitt 80 Prozent zum zionistischen Etat beitrugen, wäre die zionistische Organisation und damit die einzige Hoffnung des Volks auf Rettung zusammengebrochen. So kam es, daß die amerikanischen Zionisten auf der ersten Jahreskonferenz nach dem Kriege sich aufs Intensivste an den Beratungen über die Kolonisation beteiligten. Hierbei trat der natürliche Gegensatz zutage, daß sie nicht allzu viel Verständnis für die geistigen und kulturellen Bewegungen, die im Wesentlichen unter dem Einfluß Achad Haams und Bubers in Europa erwachsen waren, zeigten. Es ist ganz selbstverständlich, daß die amerikanischen Juden sich so an die amerikanische Lebenstendenz angeglichen haben, wie ja auch im Grunde selbst die Anhänger Bubers oder Achad Haams nicht ganz

von Assimilationselementen an der Kultur der europäischen Völker frei sind. In Amerika hat man nun aber einmal weniger Interesse für metaphysisch gerichtete Bewegungen. Man ist aufs Praktische bedacht, sieht die ungeheuere Not des jüdischen Volkes und sagt sich: Kolonisieren ohne Rücksicht auf ethische oder soziale Strömungen, die Hauptsache ist, daß in möglichst kurzer Zeit mit möglichst geringen Mitteln möglichst große Massen nach Palästina hinüber kommen. Dieser Standpunkt, der besonders von dem Leiter des Publicity Departements der Amerikanischen Federation, A. H. Fromenson, vertreten wird, hat im ersten Augenblick etwas sehr Bestechendes. Man erkennt aber bald den Fehler dieses Gedankenganges, der darin liegt, daß hierbei nicht mit der psychischen Verfassung der „Objekte", nämlich der jüdischen Massen, gerechnet wird. Menschen und die Juden am allerwenigsten, sind keine Zahlen, mit denen man mit mathematischer Genauigkeit rechnen kann. Wenn man nicht die ungeheuer lebendigen sozialen und religiösen Bewegungen, von denen besonders die in Frage kommende Jugend erfüllt ist, in Betracht zieht, so wird sich das Rechenexempel der Amerikaner unbedingt als falsch erweisen, und der großzügig angelegte Kolonisationsplan würde keine Menschen finden, die ihn ausführen. Die Kolonisation Palästinas und die seelische Erneuerung unseres Volkes sind nicht zwei einander fremde Dinge. Das Eine ist durch das Andere bedingt. Ohne seelische Erneuerung wird es keine Kolonisation Palästinas geben und umgekehrt. Dieser Überzeugung ist übrigens auch ein großer Teil der amerikanischen Massen, der mit der Haltung ihrer Delegierten auf der Jahreskonferenz durchaus nicht einverstanden war. Auf einer Sondersitzung der amerikanischen Zionisten kam dies besonders stark zum Ausdruck, und es hat den Anschein, als ob man in Amerika am Beginn einer neuen Epoche des Zionismus stehe, der dem amerikanischen Zionisten das Verständnis für die unumgängliche seelische Erneuerung bringen wird. Fritz Schiff.



Zur 38. Mitgliederversammlung des Isr. Lehrervereins in Würzburg am 23. und 24. August 1920.

Von Dr. Klugmann - München.

„Wohl wird die eig'ne schwache Kraft nicht reichen
Das Konto der Gesamtheit zu begleichen,
Doch darfst Du drum nicht gänzlich frei Dich fühlen
Von Mitarbeit an der Gemeinschaft Zielen."
Weinberg, aus dem Spruchhorn der Weisen.

Der Einladung der Verwaltung zur Mitgliederversammlung nach Würzburg hatte der weitaus größte Teil der Mitglieder des Vereins Folge geleistet. Und es darf wohl ohne Übertreibung behauptet werden, daß alle Teilnehmer, unter denen sich auch der Vorsitzende des badischen Lehrervereins, Herr Lehrer Rosenfelder-Sinzheim, der 1. und 2. Vorstand des bayerischen Kantorenverbandes, die Herren Neufeld und Krämer, ein Vertreter der Berliner Lehrerschaft und des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Herr Lehrer Stein, sowie Herr Distriktsrabbiner Dr. Hannover von Würzburg befanden, von dem Verlauf und Ergebnis der zweitägigen Verhandlungen, die sich auf hohem geistigen Niveau hielten und frei waren von allen kleinlichen und nebensächlichen Wortplänkeleien, recht befriedigt waren und, durch dieselben mit neuer Schaffensfreude erfüllt, voller Zuversicht an ihre Lehrstätten zurückkehrten.

Die Gegenstände der Tagung selbst entsprangen den Bedürfnissen der neuen Zeitlage, die die Kriegs- und Revolutionsjahre geschaffen. Die Bearbeitung eines Problems, das nicht nur für die Lehrerschaft, sondern für die Judenheit des weiteren Vaterlandes ein Lebensinteresse darstellt, war im abgelaufenen Vereinsjahre unter tätigster Teilnahme zahlreicher Vereinsmitglieder, insbesondere der Herren Dingfelder und Oppenheimer, in Angriff genommen worden und hatte bereits eine wesentliche Förderung erfahren:

Münchner Neueste Nachrichten
Die große politische süddeutsche Zeitung
Täglich zwei Ausgaben
Anerkannt sehr erfolgreiches Insertionsorgan.

Am 21. April 1920 war in Nürnberg die konstituierende Versammlung zur Gründung des Verbandes Israelitischer Gemeinden in Bayern zusammengetreten; dort hatte die von dem begeisterten Verfechter dieses Einigungsgedankens, Herrn Oberlandesgerichtsrat Dr. Neumeyer-München entworfene vorläufige Verfassung für diesen Verband die Genehmigung sämtlicher religiösen Richtungen und Berufsorganisationen gefunden. Die Generalversammlung mußte dies Ereignis zur Sprache bringen; sie tat es durch den Mund eines der Berufensten. Oppenheimer-Laudenbach, der seit Jahrzehnten unermüdlich die Revision des „berühmten“ Judenediktes vom Jahre 1813 und damit einen Zusammenschluß der Gemeinden angestrebt, erledigte sich seiner Aufgabe in sympathischer Weise.

Eine weitere wichtige Aufgabe, ebenfalls aus der Not der Zeit heraus geboren, harrt ihrer Inangriffnahme: Der Ausbau des Vereins auf gewerkschaftlicher Grundlage. Während die neue Reichsbesoldungsordnung sämtlichen Beamtenkategorien eine der großen Teuerung entsprechende Bezahlung brachte, während sich die Privatangestellten aller Schichten befriedigende Tarife sicherten und den Arbeitern von den Arbeitgebern vielfach erhöhte Stundenlöhne zugestanden wurden, sind bei den Religionslehrern die Gehaltverhältnisse bis in die letzten Wochen hinein die unsagbar geringen vorkriegszeitlichen geblieben. Nur wenige Gemeinden haben — von warmem sozialen Gefühl erfüllt — ihren Lehrern angemessene Gehaltssätze bewilligt; die meisten glaubten durch Gewährung von lächerlich geringen Teuerungszulagen ihrer sozialen Pflicht Genüge geleistet zu haben. Die Bezahlung der meisten Religionslehrer stand und steht noch heute in umgekehrtem Verhältnis zur herrschenden Teuerung; der Verein wurde vielfach um Hilfe angerufen. Um diese wirksam leisten zu können, muß der gewerkschaftliche Ausbau erreicht werden.

Der große christliche Bruderverein, der bayerische Volksschullehrerverein, war ihm damit bereits vorangegangen. Ehrenreich-Forchheim gab in seinen temperamentvollen Ausführungen, die von einem tiefen Eingehen und gründlichem Erfassen der Materie zeugten und sich von allen Schlagwörtern freihielten, die Mittel und Wege (Bezirkskonferenzen, Vertrauensmänner für dieselben, Zentralkommission, erhöhte Beiträge, strengste Vereinsdisziplin), mit denen der gewerkschaftliche Ausbau des Vereins weitergeführt und damit das Ziel, die Erlangung befriedigender wirtschaftlicher Lebensbedingungen für seine Mitglieder erreicht werden könne. Diese wurden auch von der Generalversammlung als wirksam erachtet. Obwohl der Begriff „Gewerkschaft“ auch den Streik als letztes Kampfmittel in sich schließt, hat sich die Versammlung dieser ultimo ratio gegenüber ablehnend verhalten, ein Beweis für das hohe Pflichtgefühl der Vereinsmitglieder, die das Panier der Ideale auch im Kampfe mit dem täglich anstürmenden Feind, der wirtschaftlichen Not, hochhalten.

Im Hinblick auf die vor einigen Monaten in Kraft getretene Reichsbesoldungsordnung lag der Gedanke nahe, die Wünsche des Vereins hinsichtlich der Einreihung der Religionslehrer in die verschiedenen Gehaltsgruppen zu besprechen. Rosenwald-Winnweiler, der eifrige und verdienstvolle Leiter der „Freien Lehrerzeitung“, machte sich zum beredten Anwalt der Religionslehrer, für die er nach Maßgabe ihrer Vorbildung und Beschäftigung Einreihung in die Gruppen V—VIII forderte und eine diesbezügliche Eingabe des Vereins an die bayerische Staatsregierung erwirkte.

Die Leistungsfähigkeit eines Vereins in seiner Gesamtheit sowie die der einzelnen Vereinsmitglieder wird nicht unbedeutend beeinflußt durch die Vereinspresse. Deshalb mußte auch dieses Thema in den Kreis der Betrachtungen gestellt werden. Krämer-Rockenhausen hat dies klar und bündig zum Ausdruck gebracht und der Versammlung für den Ausbau der dem Verein dienenden „Freien Lehrerzeitung“ eine Reihe von Forderungen (Unterhaltungszuschuß, moralische Verpflichtung zum Abonnement, Veröffentlichung von Vereinsangelegenheiten in der „Freien Lehrerzeitung“) vorgelegt, die auch Annahme gefunden haben.

Damit waren die Themen — zu erwähnen ist noch der Geschäftsbericht des überaus rührigen Vorsitzenden der Volksschulkommission, Uhlfelder-Wilhermsdorf — der zweitägigen Verhandlungen erschöpft. Vielleicht wird der eine oder andre der Außenstehenden die Besprechung des pädagogisch-methodischen oder religionswissenschaftlichen Referats auf der Tagesordnung vermissen.



Die Vereinsleitung war sich dessen wohl bewußt, allein die angeführten Themen mußten, als im Vordergrund des Interesses stehend, besprochen werden und bei der knappen zur Verfügung stehenden Zeit ließ sich die Behandlung eines weiteren Referats nicht mehr ermöglichen. Dazu glaubt die Verwaltung auch in Konsequenz der Worte unserer Weisen: Jm en kemach, en Thora, berechtigt zu sein.

Zu Ehren des 40jährigen Bestehens des Vereins fand am Abend des ersten Verhandlungstages eine Festversammlung im Sitzungssaal (Hotel Goldschmidt) statt, zu der auch die Mitglieder der Würzburger jüdischen Gemeinde geladen und zahlreich erschienen waren. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch einen von Vereinsmitgliedern wirkungsvoll vorgetragenen Psalm, für Männerchor vertont. Daran schloß sich der Festvortrag des 1. Vorsitzenden Dingfelder-München: „40 Jahre israelitischer Lehrerverein, Rückblick und Ausschau“ an. In nahezu zweistündigen fesselnden Ausführungen zeichnete der Vortragende ein plastisches Gemälde vom Werdegang des Vereins, der vor 40 Jahren von 6 Lehrern gegründet wurde und heute die stattliche Zahl von rund 200 Mitgliedern aufweist. In warmen Worten gab Dingfelder, der selbst seit 30 Jahren am Vereinsleben tätigsten Anteil genommen, eine gedrängte Übersicht über das Schaffen und Ringen des Vereins und seiner Mitglieder. Die Ausführungen erreichten ihren Höhepunkt, als der Redner in von innerer Teilnahme bewegten Worten der zahlreichen Opfer gedachte, welche der Krieg aus den Reihen der Vereinsmitglieder und ihrer Angehörigen gefordert und deren Heldentod deutlich die verleumderische Haltlosigkeit der in den letzten Monaten so oft gehörten Behauptungen von jüdischen Drückebergern bekunde. Mit der Mahnung an die Mitglieder, ihm auch weiterhin in seiner Arbeit für die Ziele des Vereins treu zur Seite zu stehen, schloß der Vortragende seine mit begeistertem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Es soll bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben, daß das Referat Dingfelders demnächst im Druck erscheinen wird mit einem Anhang, der eine kurze Biographie aller auf dem Felde der Ehre gefallenen Vereinsangehörigen enthalten soll.

Typen.

1. Der Kompromittierte.

„Dieser Karl Marx wird mich mit seinem Materialismus noch um meinen ganzen Kredit bringen“ — jammerte ein jüdischer Wucherer.

2. Der Assimilant.

„Wie kommt es, daß Ihr deutscher Bruder sich Abraham schreibt?“ fragte jemand Mr. Braham aus Philadelphia. — „Well, ich ließ mich beschneiden, als ich nach drüben ging“ lautete die paradoxe Antwort, „weil Abraham für Amerika zu deutsch war.“

3. Die Ausnahme.

„Warum antworten alle Juden auf Fragen, die man an sie richtet, mit Gegenfragen?“ wurde ein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens gefragt. „Weiß ichs?“ erwiderte der Gefragte. „Haben Sie je eine solche Gewohnheit an mir wahrgenommen?“

4. Der Konkurrent.

„Haben Sie gehört, einer der Chefs von Gebrüder Rothschild ist gestorben“, sagte jemand zu einem Konkurrenten der Firma. „Wissen Sie welcher?“ — „Mir ist jeder recht“, erwiderte der Gefragte.

5. Der Schamlosere.

„Schämst du dich nicht, Hakenkreuze bei einem Juden zu kaufen?“ wurde ein Mitglied des deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbunds zur Rede gestellt. „Schämt doch er sich nicht, sie zu verkaufen!“ verteidigte sich der Angegriffene.

6. Der Gerechtigkeitsfanatiker.

„Die Juden sollen in allen Fällen keinen größeren Anteil haben, als ihrem Anteil an der Bevölkerung entspricht“, erklärte ein antisemitischer Redner, — „Krankheits- und Todesfälle ausgenommen.“

7. Ein Pogromopfer.

Ein völkischer Kritiker riß u. a. auch einen urdeutschen Maler fürchterlich herunter, den er seinem Namen nach für einen Juden gehalten hatte.

„Sehen Sie“, sagte ein boshafter Kollege zu dem unschuldig Mißhandelten, „man kann den rassereinsten Schinken malen und doch für einen Juden gehalten werden!“

8. Der Kritiker.

„Ich kann mir nicht helfen, aber wenn Mahler gespielt wird, muß ich gehen“, sagte ein völkischer Komponist zu einem Kritiker, indem er den Konzertsaal verließ. „Danken Sie Gott, daß Mozart tot ist“, erwiderte dieser. „Der ginge, wenn Sie gespielt werden und das würde ganz anderes Aufsehen machen, als wenn Sie das Lokal verlassen“.

9. Der Ehrliche.

„Ohne Juden könnten wir es zur Not ja machen“, sagte ein reaktionärer Parteimann — „ohne Judenfrage niemals“.

10. Der Bekehrte.

„Ich habe Euch bitter unrecht getan“, sagte ein Antisemit zu einem Juden, der eben in den Himmel kam; „hier oben wimmelts von Juden. Es ist nicht zum Aushalten!“

11. Der Kranke.

„Morgen fahr' ich heim“, erzählte mir eines Tages ein schwindsüchtiger Ostjude in Meran.

„Nach Kowno?“ fragte ich ihn.

„Nein, nach Jeruscholajim“.

Gedenkt des jüdischen Nationalfonds

Sammelstelle München Elisabeth Mahler Postscheckkonto 10121

Sammelstelle Nürnberg S. Heinemann Karolinenstr. 42

Sammelstelle Stuttgart S. Friedrich Hirschstr. 24

„Was wollen Sie denn dort, alt und krank wie Sie sind?"
„Sterben", erwiderte er achselzuckend.

12. Der Philosoph.

„Alle Menschen sind Juden", lehrte ein deutscher Philosoph, „aber nicht entfernt alle Juden sind Menschen".

Aus der jüdischen Welt

ICA und Rothschild. Sokolow und Weizmann verhandeln mit der ICA und Baron Edmond Rothschild über deren Teilnahme am Aufbau Palästinas. Die Verhandlungen sind, wie das J.C.B. berichtet, ziemlich weit gediehen und ist begründete Aussicht, daß sie ehebaldigste zu einem günstigen Abschluß gelangen werden.

Instruktoren für ländliche jüdische Siedlungen gesucht. Die Pariser Delegation der Gesellschaft zur Förderung von Handwerk und Landarbeit unter den russischen Juden sucht für Litauen und Lettland 3—4 Agronome und 3—4 Lehrgärtner als Instruktoren für ländliche jüdische Siedlungen. (Praktische Belehrung und Abhaltung von theoretischen Kursen.) Verlangt wird gründliche landwirtschaftliche und gärtnerische Bildung und Praxis. Meldungen sind zu richten an das Jüdische Arbeitsamt, Berlin N., Monbijouplatz 1.

Gemeinden- u. Vereins-Echo

Bar-Kochba München. Die Leichtathletik-Abteilung des Bar-Kochba feierte am 10. Oktober den 3. Jahrestag ihrer Gründung mit einem Sportfest, das man als würdigen Abschluß der Tätigkeit im vergangenen Sommer bezeichnen kann. Das Sportfest, zu dem die Brüdervereine Wien, Nürnberg, Stuttgart, Danzig und die jüdischen Jugendvereine in Kitzingen und München ihre besten Vertreter gesandt haben, zeigte oft ganz hervorragende Leistungen. Die Hakoah Wien konnte wie im vergangenen Jahre in fast allen Konkurrenzen siegreich sein, jedoch kamen ihnen die Münchener oft sehr nahe, in einigen Konkurrenzen waren diese sogar besser. Auch die Nürnberger und Stuttgarter Bar-Kochbaner zeigten gute Leistungen. Wenn man das Resultat des heurigen Sportfestes mit dem des vergangenen Jahres vergleicht, so sieht man am besten, welch großen Aufschwung die Leichtathletikabteilung des Bar-Kochba München, die sich heuer an die Spitze ihrer Klasse setzen konnte, genommen hat. Interessant war die 4×100 m-Staffel, in der München nur um Handbreite hinter Wien zurückblieb. Den 100 m-Lauf gewann Lederer (Wien) leicht, ebenso sicher gewann er die 200 m, Inwald (Wien) die 400 m, Simon (München) die 1000 m und Orljansky (München) den 100 m-Vorgabelauf. Scheu (Wien) konnte erst nach scharfem Kampfe im 3000 m-Lauf vor Grünspan (München) siegreich sein. Auch die übrigen Konkurrenzen zeigten spannende Momente und wurden von den Zuschauern mit dem größten Interesse verfolgt. — Am Sonntag fand ein Festabend statt, dem das Hauptrestaurant des Ausstellungsparkes einen glänzenden Rahmen gab. Die Bar-Kochba-Kapelle unter Leitung von Geza Welisch trat dabei zum ersten Male in sehr verstärktem Umfang hervor und sorgte für glänzende Unterhaltungsmusik. Alles in allem zeigte die ganze Veranstaltung den Bar-Kochba auf erfreulicher Höhe. Um so mehr ist es zu bedauern, daß der Appell an die Juden Münchens, den der Bar-Kochba mit der Bitte um finanzielle Hilfe erlassen hat, relativ geringen Widerhall fand.

Bar Kochba München. Der Winterturnplan ist folgend festgesetzt: Die Damen turnen unter Leitung eines Turnlehrers Montag von 8—10 Uhr im Turnerbund, Pilgersheimerstraße (Linie 5, 12 und 17), die Mädchen ebenfalls dort von 6 bis 8 Uhr.

Die Jugendabteilung (Knaben bis zu 17 Jahren) turnt unter Leitung von Ernst Simon Mittwoch von 6—8 Uhr im Neuen Realgymnasium, Klenzestraße 59.

Für beide Jugendabteilungen (Mädchen und Knaben) finden nunmehr regelmäßig Sonntag Ausflüge unter Führung von Friedel Goldfarb bezw. Ernst Simon statt.

Anmeldungen werden am Turnboden entgegengenommen oder sind an Herrn Albert Heumann, Andraestraße 2/II, zu richten.

Die Turnzeiten für die Herrenturnabteilung und Alte Herrenriege, sowie die Trainingszeiten für die Leichtathletikabteilung werden demnächst bekanntgegeben. Der Turnrat.

Fußballabteilung: Montag, den 25. Oktober abends 8 Uhr findet in der Goetheburg (Goethestraße) eine Vollversammlung der Fußballabteilung statt. Die Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse verpflichten jedes Mitglied bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Die Vorstandschaft.

BANK FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
FILIALE MÜNCHEN
LENBACHPL. 4
Telegr.-Adresse: Darmstadtbank ★ Tel. 52401-5, 56124, 56373, 56475

Depositenkasse Bayerstraße
Telegramm-Adresse: Bernsteinbank
Tel. 54408, 55468

Depositenkasse Ostbahnh., Wörthstr. 51
Telegr.-Adresse: Darmstadtbank Ostbahnhof
Tel. 41421—24

Depositenkasse Sendlingertorplatz 10
Telegr.-Adresse: Darmstadtbank Sendlingertor
Tel. 55994, 56155

Depositenkasse Dachauerstraße 25a
Telegr.-Adr.: Darmstadtbank Dachauerstraße
Tel. 56661

Zweigstelle Tegernsee
Telegramm-Adresse: Darmstadtbank
Tel. 253

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Moderne
Küchen-Einrichtungen
in gediegener preiswerter Ausführung
Eduard Rau
Schüssel's Küchen- und Wirtschaft-Einrichtungs-Magazin
München
Kaufingerstr. 9 Passage Schüssel

Bar-Kochba Nürnberg. Neuregelung des Turnbetriebes. Ab Mittwoch, den 20 cr., turnen sämtliche Abteilungen in der Turnhalle des Männerturnvereins, Landgrabenstraße 140, und zwar jeweils Mittwoch von 5—5.45 Uhr Knabenabteilung (Leiter: Herr Lehrer Bernheim), 5.45 bis 6.30 Uhr Mädchenabteilung (Leiter: Turnlehrerin Frl. Meikler), 6.30—8 Uhr Damenabteilung (Leiter: Turnlehrerin Frl. Meikler), 8—9.30 Uhr Männerabteilung (Leiter: Herr Kolb). Die Abteilungen haben pünktlich an- und abzutreten. Die Knaben- und Männerabteilung benützt den Ankleideraum I, die Mädchen- u. Damenabt. den Ankleideraum II.

Kinderabteilungen. In der Knaben- und Mädchenabteilung werden Kinder im Alter von 6—14 Jahren aufgenommen und werden in ihrem Alter entsprechende Riegen eingeteilt. Die Eltern der Knaben und Mädchen zahlen an die Kasse des Vereins ein Jahreshonorar von 36 Mk., ohne Rücksicht auf die Anzahl der Kinder, die sie in eine oder beide Abteilungen geben. Anmeldungen werden entgegengenommen: in der Turnhalle jeweils eine Viertelstunde vor Beginn des Turnens, von A. Körösi, Marientorgraben 5, Tel. 972, und von Irma Neu, Tel. 9226. Wir bitten Eltern von Kindern im vorgenannten Alter auf das am Mittwoch, den 20. cr. beginnende Kinderturnen aufmerksam zu machen.

Jugendabteilungen: Knaben- und Mädchen im Alter von 15 und 16 Jahren turnen als besondere Jugendriege in der Männer- und Damenabteilung. Die Vorstandschaft.

Bar-Kochba Stuttgart. Am 2. Oktober fand laut unseren Satzungen die zweite Generalversammlung statt. Über deren Ergebnis ist kurz zu berichten: Nach einer Begrüßung von seiten des Herrn Kuschlin, der an Stelle des erkrankten Vorsitzenden, Herrn Bernhard Becker, die Versammlung leitete, erstattete Herr Rosenfeld einen eingehenden Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vereins. Es folgte sodann der Kassenbericht. Punkt 3 der Tagesordnung sah die Wahlen vor. Einstimmig wird der Wahlvorschlag der Kommission angenommen. Dieser lautete: Vorstand: Oskar Becker; Schriftführer: Oskar Kuschlin; Kassier: Leo Sargavsky; Spielführer: Danny Preuß und Gustav Sax; Turnwarte: Leopold Rosenfeld und Max Bloch; Zeugwart: Manas Dobin. Ferner wird eine Chanukka-Feier beschlossen. Das Programm derselben wird in einer der nächsten Nummern dieses Blattes bekanntgegeben. Nachdem einem weiteren Antrag auf Erhöhung des Mitgliedsbeitrags (aktive Mitglieder unter 17 Jahren 4 Mark, über 17 Jahre 8 Mark vierteljährlich; passive Mitglieder 40 Mark jährlich) stattgegeben wurde, erstattete Herr Sax einen Bericht über das Ergebnis der Zusammenschließung sämtlicher Stuttgarter Fußballvereine, die dem Fußballverbande nicht angehören. Zweck und Ziel dieser Organisation ist die Ermöglichung regelmäßig stattfindender Wettkämpfe usw. Der nächste Punkt der Tagesordnung war „Die Entsendung von Vertretern zu dem Münchener Stiftungsfest“. Infolge der Feiertage und der schlechten Witterungsverhältnisse waren wir verhindert, uns genügend für diese Fahrt vorzubereiten. Trotzdem wurde beschlossen, 6 Vertreter nach München zu senden. (Leider mußten wir jedoch am Sonntag, den 10. Oktober, an welchem Tage das Stiftungsfest in München stattfand, gegen zwei hiesige Vereine spielen. Ersatz für die abzusendenden Leute herzuschaffen war nicht möglich, weshalb nur die Herren Rosenfeld und Sargavsky abreisen konnten.) Als letzter Punkt kam zur Sprache: Zusammenschließung des Bar-Kochba mit dem neu gegründeten Vergnügungsverein Jung Esra-Achim. Eine heftige Diskussion entspann sich. Schließlich siegte doch die bessere Einsicht, die in einem Turnverein und einem Tanzkränzchen zwei entgegengesetzte Pole sieht. O. K.

Turntafel: Montags von 6.30—9.30 Uhr Turnstunden in der Heusteigstraße; Sonntags Leichtathletik und Fußball in Degerloch ab 9 Uhr. Der Ausschuß.

Jüdischer Wanderbund „Blau-Weiß“ München. 2. Zug: Jeden Samstag 4 Uhr Heimnachmittag für Jüngere. Samstag, 23. Oktober 5 Uhr Geschichtskurs. Sonntag, 24. Oktober Treffpunkt 8.30 Uhr Waldfriedhof. Bibliothekstunde. Mittwoch 5.30 bis 6.30 Uhr, Bayerstraße 67/69. 3. Zug: Sonntag, 24. Oktober, Treffpunkt 8 Uhr Bogenhauserbrücke. Fahrt isarabwärts. Heimabendbespr. a. d. Fahrt.

Spendenausweis

Spendenausweis von Nürnberg-Fürth.

Nationalfonds: Büchsenleerung bei Frl. Grete Mann 5.—; durch Frl. Ellern: Wolf Ullmann 45.75, A. Geis 22.72, Heinr. Ellern 16.50, Dr. Liebstädter 12.60, J. M. Rosmarin 7.52, Ludwig Bär 8.10, Abrah. Kolb 2.65, Arnold Weinschenk 55.70, Frl. Lilli Oppenheimer 50.—, Frl. Irma Wilmersdoerfer 20.—, Dr. med. Max Strauß 10.—, Frau Johanna Hesselberger 10.—, Carl Bamberger 7.35, Phil. Ullmann 6.85, Raphael Horn 5.50, Fam. Clara Heinsfurther 5.—, Nathan Lauchheimer 5.45, Ludw. Fuld 5.—, S. M. Ullmann 3.—, Frl. Sofie Feuchtwanger 2.50, Regierungsrat Dr. Mart. Angerer 1.50, Sally Weil 1.10, Ernst Griesmann —.05, Ida Freitag anl. d. ersten Todestages i. Mutter 20.—.

Fr. Regina Körösi-Hain: Ges. durch Fr. Sämann: Fam. Wagner, Fam. Hugo Weigert, Fam. Sämann, Herr Borgen z. Hochzeitstag Orliansky 2 B. 20.—; Fr. Perl Orliansky anl. d. Hochzeitstages O. Orliansky 2 B. 20.—; Fr. M. Nußbaum anl. d. glücklichen Rückkehr i. Mannes aus langjähriger Gefangenschaft 2 B. 20.—.

Landfonds: H. L. Heimann 500.—.

Goldn. Buch v. Frau Regina Körösi: Dr. J. Bamberger u. Frau kondol. Herrn Jacoby u. Fr. 5.—; Hr. H. B., Erlangen, 18.—.

Hedwig Friedmann-Garten: Frau M. Nußbaum anl. d. glückl. Rückkehr i. Mannes aus langj. Gefangenschaft 3 B. 30.—; Neujahrsablösung ohne Namen 10.—.

K.J.Ver-Hain: Ernst und Maier Feilchenfeld anl. i. Vermähl. 5 B. 50 M.

Ludwig Davidsohn-Garten: Dr. Ludwig Mayer u. Fr. danken f. d. Glückwünsche z. Geburt i. Tochter 5 B. 50.—.

IRENE SPIRA
LEOPOLD GITTLER
Verlobte
PFORZHEIM MÜNCHEN

ROSA LANDMANN
HEINRICH RODOFF
Verlobte
MÜNCHEN / Oktober 1920

FANNY KORONCZYK
ERICH ZIEGLER
grüßen als
Verlobte

MÜNCHEN 16. Oktober 1920 BERLIN

LEO COHN
EDITH COHN
geb. Schwarz
Vermählte

INNSBRUCK, 26. Oktober 1920

Die glückliche Geburt eines gesunden lieblichen
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
M. KÖNIGSBERG und Frau HEDDA
geb. Fleischmann

MÜNCHEN, Königinstraße 15/I 4. Marcheschwan 5681

Habe hier eine Zahnpraxis eröffnet
Baaderplatz 1/I
Eingang Kohlstrasse
H. ULLMANN, DENTIST
früher Nürnberg / Spez. Laboratorium für feine Zahntechnik
fachmännische, individuelle persönliche Behandlung

JUNGE DAME, *die hier soziale Schulen besucht,* ***SUCHT*** *Aufnahme in gute Familie.* ***VOLLPENSION*** *erw. Off. unt. A. S. an Tengstr. 31/I.*

Für Zigarrenladen tüchtige u. ehrliche
FILIALLEITERIN
per sofort gesucht.
Off. m. Gehaltanspr. unt. P. H. 1335 a. d. Exp. d. Bl.

Jüdischer Jugendverein München, e. V.
im Verband der jüdischen Jugendvereine Deutschlands

Am Dienstag, den 26. Oktober 1920
abends 1/2 8 Uhr spricht im Frauenklub, Finkenstr. 2
Herr cand. med. Norbert Neufeld
über
537 v. Chr.-1920,
Eine historisch-politische Parallele

Am Dienstag, den 2. November 1920
Herr Rabbiner Dr. Gärtner
Die Naturschilderungen in der Bibel

Gäste willkommen

Die Vorstandschaft
des J. J. V. M.

Gesangschule
Rose Schmitt-Hummel
Lehrerin-Diplom mit Auszeichnung
Ausbildung für Oper und Konzert
München, Georgenstraße 86/III

A. Gidalewitsch, München
Müllerstraße 42/o :: Telephon 22973
Kürschnerei u. Rauchwaren
Anfertigung von Damen- und Herrenpelzen
Eigene Kürschnerwerkstätte :: Garantie für
tadellose Ausführung :: Verkauf aller Art
von Fellen zur Verarbeitung.
Mitglied des Vereins deutscher Kürschner

**NATIONALJÜDISCHER
JUGENDAUSSCHUSS MÜNCHEN**

Montag,
den 25. Oktober abends 8 Uhr
im Hotel Rheinischer Hof, Bayerstraße

Vortrag
von Herrn R. Katz, Berlin
**Der Erneuerungsgedanke
in der jüdischen Jugend.**

In Anbetracht der drängenden Fragen innerhalb der jüdischen Jugendbewegung laden wir die gesamte jüdische Jugend Münchens zu diesem Vortrag ein.
Zur Deckung der Unkosten 1 Mark Eintritt.

**Holländ. Zigarren
Rauchtabake
Melchior Wellnhofer
München, Theresienstr. 29**

Holland! Für streng rit. jüd. Hotel in Amsterdam p. sof. gewandt. jüd. Küchenmädchen, zugl. als Stütze der Hausfrau, gegen jährl. Lohn v. 250 Gulden ges. Hotel „Polak" Amsterdam, N. Hoogestraat 9.

INSERATE
finden im „Jüdischen Echo"
weite Verbreitung.

Italienisch / Lateinisch
Kunstgeschichte / Museumsführungen
FRITZ SCHIFF
stud. phil.
Anschriften „Jüdisches Echo", Herzog Maxstr. 4

MACHOLL
Weinbrand und Liköre
MÜNCHEN





E. J. Gottschall & Co.
Komm.-Ges.
München
Kaufingerstrasse 26
Eingang Frauenplatz
Telefon 27674

Permanente Ausstellung eigener Erzeugnisse in Holz- und Messing-Tisch- und Bodenstandlampen für Beleuchtungskörper-Geschäfte und Kunstgewerbehäuser

Wichtig für die Herren Einkäufer!

Technisches Büro
Alfred Oertel & Co.
Anmeldung & Verwertung von Schutzrechten, Durcharbeiten von Erfindungsgedanken
Eigene Nachrichtenstelle in Berlin.
Engl. franz. & amerik. Geschäfte.
Werkzeichnungen
München Kaulbachstr. 8

Zu vorteilhaften Abschlüssen in
Versicherungen
für nachstehende Versicherungs-Gesellschaften empfiehlt sich die
Subdirektion für Bayern
München, Promenadeplatz 10/II • Telefon 26928

TEUTONIA, Versicherungsaktiengesellschaft Leipzig (Leben — Unfall — Haftpflicht)
DEUTSCHER LLOYD, Abteilung für Glasversicherung
OCEAN, Versicherungs-Aktiengesellschaft Hamburg (Transport- und Reiseversicherung)
RHEINISCHE VIEHVERSICHERUNG auf Gegenseitigkeit zu Köln am Rhein
HANSA, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft (Feuer, Einbruch, Aufruhr und Plünderung)

Auskünfte und Vertreterbesuch bereitwilligst und unverbindlich.

Neu eröffnet! *Neu eröffnet!*
BUCHHANDLUNG
JOSEPH SCHÖNFELD
München, Weinstraße 6 / Telefon Nr. 22835
Lieferung von Büchern, Zeitschriften und Musikalien jeder Art, insbesondere von Familienbüchereien, Geschenkwerken, Lehr- und Studienbüchern, Klassikern usw.
Jedes gewünschte Buch wird schnellstens besorgt.

Kunsthandlung O. W. GOLDMANN
An- und Verkauf von
Bildwerken alter Meister
München, Briennerstrasse 53
gegenüber Café Luitpold
Telephon 27340



Was der elegante Herr trägt, finden Sie bei
Lotz & Leusmann
München Perusastrasse
feine Herrenschneiderei, Spezialabteilung für feine Herren-Wäsche und Modeartikel

In unseren großen
Spezial-Abteilungen
unterhalten wir stets eine reiche Auswahl preiswerter Gebrauchs- u. Luxusartikel zu vorteilhaftem Einkauf
Hermann Tietz
München

Wir kaufen jeden Posten
Altpapier, Hefte und Bücher Zeitungen, Schreibstampf Lumpen u. Flaschen
zu den höchsten Tagespreisen
Freie Abholung, sofortige Gewichtsfeststellung und Kassa!
Verlangen Sie bitte unsere Preise — Karte genügt.
Radlinger & Ederer, Rohproduktenhandlung
München, äussere Wienerstrasse 34 — Telefon 40938

Leo Förster's Weinstube und Kaffee
Gute Weine — Pikante Küche
MÜNCHEN, Liebigstr. 8

ZU GÜNSTIGEN PREISEN!
liefern wir jedes Quantum
Packpapier und Pappendeckel
in allen Formaten und Stärken
und kaufen
Altpapier, Zeitungen, Makulatur!
STURM & WEINBERGER, MÜNCHEN
vorm. SALY ADLER & Co. / TELEPHONRUF Nr. 6226

Jüdische Lehrkurse in München

Jeden Dienstag abends 8.30—9.30 Uhr (ab 26. Oktober) in der Sabel'schen Handelsschule, Kaufingerstraße 14/II, I. Aufgang, **Geschichte und Wesen des Zionismus.** Vortragende: Dr. Gutmann und Dr. Isserlin.

Jeden Donnerstag 7—8 Uhr (ab 28. Okt.) im Konzertsaal Schmid, Residenzstr. 7 Rg., **Jüdische Stoffe und Gestalten in der deutschen Literatur.** Vortragende: Frl. Dr. Daxenheimer.

Jeden Donnerstag 8—9 Uhr (ab 28. Oktober) im Konzersaal Schmid **Der Prophetismus.** Vortragender: Rabb. Dr. L. Baerwald.

Jeden Donnerstag 9—10 Uhr (ab 28 Oktober) im Konzertsaal Schmid **Geschichte der Israelitischen Kultusgemeinde München** (in Einzeldarstellungen). Vortragende: Professor Dr. Cohen in Verbindung mit Professor E. Kirschner, Lehrer Dingfelder u. a.

Jeden Samstag 6.30—7.30 Uhr (ab 30. Okt.) in der Sabel'schen Handelsschule **Geschichte der Bibelauslegung,** Vortragender: Rabb. Dr. E. Gärtner.

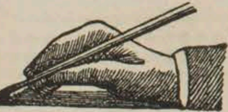
Jeden Samstag 7.30—8.30 Uhr (ab 30. Okt.) in der Sabel'schen Handelsschule **Die Sprüche der Väter.** Vortragender: Dr. Raf. Levi.

Die Gebühr beträgt für einen Kurs Mk. 5.—, für zwei Kurse Mk. 9.—, für drei und mehr Kurse Mk. 12.—, für Mitglieder von Jugendorganisationen Mk. 3.—, bezw. Mk. 5.— und Mk. 6.—. Teilnehmerkarten werden ausgegeben bis zum 26. Oktober an Werktagen vorm. v. 10—12 Uhr im Büro des Jüdischen Frauenbundes, Landwehrstr. 4, außerdem vor Beginn jedes Kurses im Vortragssaal.

Meine Spezialität
Haarfärben
und Haararbeiten
Transformations-Haus
Franz Kuschnigg
Dienerstraße 19

Große Auswahl in
Elektrischen Beleuchtungskörpern
zum Teil handgestickt
Elektr. Installationen u. Reparatur
Seiden-Beleuchtungskörper, Kristall-Ampeln, Steh- und Zuglampen
in mod. Ausführ. stets in großer Auswahl auf Lager.
Telefon 34255
Spezialgeschäft für elektrische Anlagen
H. Jung, München
Belgradstrasse 3, nächst Kurfürstenplatz

Erstklassiger Herrenschneider
A. EINWAG
annehmbare Preise
MÜNCHEN Residenzstraße 13/I (Max Joseph-Platz)


Privater
Schreibunterricht
von **Wilhelm Arnim**
Sonnenstraße 27/3.
Prospekte gegen 50-Pfg.-Marke.



ALBERT SECKSTEIN
Gabelsbergerstr. 55 — Ecke Luisenstr.
gegenüber der Technischen Hochschule
Mal- und Zeichenutensilien
Papierhandlung — Schreibwaren
ff. Briefpapiere u. Künstlerpostkarten

Verantwortlich für die Redaktion: Meta Mech, München; für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Herzog Maxstraße, München.